

Mit „_mehr Traute“ habe ich meine künstlerische Feldforschung zum Immateriellen Kulturerbe / IKE* fortgesetzt und mich vertieft mit dessen Motto wissen.können.weitergeben auseinandergesetzt.

*IKE: „Der in den letzten Jahrzehnten stark erweiterte Begriff ... umfasst auch Traditionen und kulturelle Ausdrucksformen, darstellende Künste, gesellschaftliche Bräuche. Der Schwerpunkt des Interesses liegt auf Prozessen, in die zunehmend Denkansätze von Nachhaltigkeit und alternativen Wirtschaftskonzepten einzubinden sind.“

Im Stipendium galt mein besonderes Interesse der Umsetzung von Wissen in die Praxis. Unter Maßgabe der obigen IKE-Definition habe ich meine Arbeitsweise im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlichem Forschen und eigener künstlerischer Strategie beobachtet und dokumentiert. Mit den im Antrag benannten Komponenten habe ich

der Weiterentwicklung meiner künstlerisch-kommunikativen Formate zugearbeitet.

Komponente_1: „Wer sich traut, hat halb gewonnen“- Jahreskalender2022

Für den Jahreskalender habe ich 14 Fotocollagen / inkl. Bonus-Blatt Januar 2023 gestaltet. Die Collagen sind mit „Merksätzen“ unternitelt. Ich habe die kleine Auflage von 75 Exemplaren über meine persönlichen Kanäle distributiert und dabei auch ein „Kundenfeedback“ erbeten. Der Kalender wurde mehrheitlich als „gelingen“ bewertet.

Die Monatsblätter werden – wie in jeden Jahr – auf meiner website unter „aktuell“ veröffentlicht:
www.gertrud-schleising.net/aktuell

Komponente_2: „_mehr Traute“- Namensträgerinnenrecherche und Performance in Form eines Sprechstücks

Traute: weiblicher Vorname und Kurzform zu Namen mit der Endsilbe – traut bzw. -traud = „Kraft“ oder „Stärke“.

Im Ersten habe ich eine stattliche Zahl von biografisch nachweisbaren Gertruden, Edeltrauten, Wal- und Irmtrauten zusammengetragen, sie zweitens nach Berufsgruppen geordnet und drittens fiktiv an ihren Arbeitsplätzen in Bremen platziert: die Wissenschaftlerinnen zum Haus der Wissenschaft, die Frauenrechtlerinnen auf den Marktplatz, die Politikerinnen zur Bürgerschaft, die Künstlerinnen vor die Kunsthalle, die Schauspielerinnen zum Theater am Goetheplatz...

Im Sprechstück treffen die Namenträgerinnen dann auf Gertrude Stein, Elfriede Jelinek und Meret Oppenheim. Mit Bezug auf das Bremer Motto des Frauentags 2022 „Frauen und Geld“ werden auch die nach wie vor existierenden Ungleichheiten in der Bezahlung von Frauen und Männern kritisiert.

Um den Text vielstimmig zu interpretieren habe ich fünf Kolleginnen aus Künstlerinnenverband engagiert.

Das Sprechstück zum Sich-Trauen kommt als geführter Innenstadtrundgang im Rahmenprogramm des Weltfrauentags zur Aufführung.

Einladung zum Stadtrundgang erfolgt über den Künstlerinnenverband Bremen/GEDOK, BBK-Bremen und den Landesfrauenrat Bremen. Außerdem werden Einladungskarten in der Öffentlichkeit ausgelegt.

„Es ist eine Notwendigkeit, dass eine Blume eine Staatsblume. – Es ist eine Notwendigkeit dass statt Gummi.“ Gertrude Stein.

Komponente_3: „Hat Gertrud (heute) Traute!?“- ein Tagebuch

„Eine Künstler:in schreibt auf, was sie weiß, und in jedem Moment ist es das, was sie in diesem Moment weiß.“ Gertrude Stein.

Ich beobachte mich mit Tagebuch-Einträgen zu Pensum, Tagesform und Arbeitsweise. Im Büro entsteht eine

digitale Version, im Atelier verdichte ich Textauszüge und Collagen zu einem Künstlerinnenbuch.

Ein Anknüpfungspunkt zur Beobachtung ist der Begriff „Einsicht“, der nach Hans-Georg Gadamer immer auch ein Moment der Selbsterkenntnis enthält. Andererseits gehe ich zunächst vor wie Virginia Woolf: „Mein Tagebuch soll sein wie eine Reisetasche, in die ich ungeprüft allen Krimskrams hineinwerfe. Wenn ich später nachsehe, ist das Durcheinander wie von Geisterhand geordnet, gesintert zu einem Ganzen, so fest und unnahbar wie ein Kunstwerk – aber so transparent, dass das Licht des Lebens hindurch scheint.“

Ob meine Einträge später ebenfalls zu einem Kunstwerk sintern, sich die Partikel des Ausgangsmaterials verdichten und Porenräume aufgefüllt sein werden?, es bleibt spannend.

Im Hier und jetzt erweist sich das Tagebuch als reizvolles Instrument, um:

1. mir selbst auf die Schliche zu kommen
2. die Vielfalt meines täglichen Business zu listen
3. mich mit konzeptuellen Einfällen für Performances zu „bevorraten“

Fest steht: Ohne die täglichen Notizen wäre viel Traute(s) bereits jetzt in Vergessenheit geraten.

„In der Tat: Ein Tagebuch bedeutet in der Tat JA.“ Gertrude Stein

Fazit:

Mit „_mehr Traute“ konnte ich der mir am Herzen liegenden Praxis (kultureller) Kommunikation für neue Projekte zuarbeiten. Ich bedanke mich sehr für Ihre freundliche Förderung!

Nachtrag zum IKE: Beim Blättern im Kulturerbe-A-Z schien mir, dass die Salonkultur in dieser vielfältigen Gesellschaft anerkannter Kulturformen nicht fehlen dürfe. Ich lud zu einer Arbeitsgruppe ein, ab Mai bearbeiteten wir zu sechst das 17-seitige Bewerbungsformular. Am 30. November wurde der Antrag „Idee und Praxis der Salonkultur“ bei der Dt. UNESCO eingereicht.

- **Hiermit versichere ich die Richtigkeit des Sachberichts.**